Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 7 sgr. 6 pf., für ganz Preußen 1 Rthlr. 17 sgr.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 234. Sonntag den 6. Oktober. 1850.

Inhalt.

Berlin, den 4. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem ehemaligen Schulzen Johann Jaskowiak zu Rassevy, Kreis Wreschen, dem Kantor, Küster und ersten Lehrer Schannewitzky zu Kienitz, Regierungs-Bezirk Frankfurt, dem Kantor und Schullehrer Herrmann zu Taucha, Kreis Weißenfels, dem Schullehrer und Küster Keller zu Welsau, Kreis Torgau, dem Schullehrer und Küster Felgentreu zu Döbernitz, Kreis Delitzsch, so wie dem Küster und Lehrer Schultze zu Nieder-Kränig, Regierungs-Bezirk Frankfurt, das Allgemeine Ehrenzeichen; desgleichen dem Gärtner Maßmann zu Reßleben, Kreis Querfurt, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3ten Klasse 102ter Königlichen Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 56,440; 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 42,122; 1 Gewinn von 400 Thlr. auf Nr. 18,342; 3 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 22,075, 60,702 und 61,418; und 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 25,932, 28,086, 30,673, 51,567 und 63,190.

Berlin den 3. Oktober 1850.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Berlin, den 5. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Obergerichts-Assessor von Grolman zum Staats-Anwalt bei dem Kreisgericht in Neu-Stettin; und den Kreisrichter Theiler zu Neisse bei seiner Versetzung in den Ruhestand zum Kreisgerichts-Rath zu ernennen.

Politischer Rückblick.

Die Entwicklung der Deutschen Angelegenheit ist durch die Vorgänge in Kurhessen in ein neues Stadium getreten, wo sie mit Nothwendigkeit zur endlichen Entscheidung der wichtigen Lebensfrage drängt, ob Preußen oder Oesterreich die Oberleitung Deutschlands gebührt, oder (was im Grunde genommen dasselbe ist), ob der Constitutionalismus oder der Absolutismus die Geschicke Deutschlands künftig bestimmen soll. Das altkatholische Oesterreich vertritt offen den Absolutismus; darum hat es den alten Bundestag, den längst erstorbenen, wieder in's Leben gerufen, und will durch diesen das verfassungsbrüchige Ministerium Hassenpflug in Kurhessen stützen. Die neuesten Beschlüsse des Oesterreichischen Bundestages in Betreff dieser Angelegenheit haben Deutschland über die absolutistischen Bestrebungen der Oesterreichischen Partei vollends die Augen geöffnet: sie erklären den Widerstand des Kurhessischen Volkes gegen die verfassungsbrüchige Regierung für ungesetzlich, und, indem sie den Kurfürsten zur Forterhebung der verfassungsmäßig verweigerten Steuern auffordern, stellen sie demselben, im Falle er es nicht mit eigener Macht durchzusetzen vermögen sollte, zugleich die Intervention des Bundestages in Aussicht. Würtemberg und Baiern sind bereits mit der Exekution beauftragt, und sollen mit einer Armee von 10,000 Mann an die Kurhessische Grenze rücken. Das protestantische Preußen, der naturgemäße Vertreter des vernünftigen Fortschrittes und somit der constitutionellen Regierungsform, hat sich an der Wiederaufrichtung des alten Bundestages nicht betheiligen können, und verweigert demselben fort und fort seine Anerkennung. Darum hat es auch in zwei, an seinen Gesandten in Kurhessen gerichteten Depeschen und in einer Note an das Kurhessische Ministerium jenen Bundestagsbeschluß für null und nichtig erklärt, und gegen eine etwaige Intervention der Oesterreichischen Bundestags-Partei protestirt; ja es dürfte sogar durch die Umstände genöthigt werden, die Verfassung in Kurhessen in Schutz zu nehmen, im Falle die bundestägliche Intervention wirklich eintreten sollte; denn unmöglich könnte Preußen es gleichgültig mit ansehen, daß ein Deutsches Land, das rechtlich zur Union gehört und trotz des Widerstrebens eines treubrüchigen Ministers zu ihr gehören will, mit Gewalt von derselben losgerissen würde. Preußen bürgt im Schooße seiner historischen Entwickelung den Keim zur künftigen verfassungsmäßigen Vereinigung von ganz Deutschland, das fühlt die Regierung nicht minder, als das Volk; darum fand auch das große Wort des Königs, das er zur Deputation der konservativen Wahlvereine von Berlin sprach: „Ich bin der beste Deutsche, und die letzten Eröffnungen Preußens an das Wiener Kabinett sind meine eigensten Gedanken!“ in ganz Deutschland den freudigsten Widerhall. Preußen giebt die Union nimmer preis, und wird entschlossen den Intriguen Oesterreichs, wie in Baden, so in Kurhessen und überall entgegen zu treten wissen, und wenn auch das Oesterreichische Kabinett den letzten Vorschlag Preußens zu einer freien Vereinbarung sämmtlicher Deutscher Regierungen über die Deutsche Angelegenheit abgelehnt und somit das Mittel zur friedlichen Aussöhnung abermals von der Hand gewiesen hat; es wird ihm endlich doch klar werden, daß es seine Pläne gegen Preußen nicht durchzusetzen vermag, und es wird sich entschließen müssen, mit Preußen Hand in Hand zu gehen. Das Fürsten-Kollegium hat durch jene wahrhaft Deutschen Worte des Königs an die Deputation der Berliner konservativen Wahlvereine und durch die Ernennung seines bisherigen Vorsitzenden, Herrn v. Radowitz, zum Minister des Auswärtigen neues Vertrauen zur Deutschen Politik Preußens gewonnen, und geht sogar mit dem Plane um, die Einberufung des Erfurter Parlaments zur Berathung der wichtigsten Gesetzesvorlagen zu beantragen. Während so die Aussichten der Union immer günstiger sich gestalten, sinken die Hoffnungen des Oesterreichischen Bundestages immer mehr herab, namentlich seitdem Preußen im Verein mit den übrigen Unionsregierungen nicht nur die Unterzeichnung der Protokolle desselben verweigert, sondern auch seine Beschlüsse für null und nichtig erklärt hat, und so gewinnt es immer mehr den Anschein, daß seine Tage gezählt sind.

Aus den einzelnen Staaten Deutschlands haben wir diesmal größtentheils nur Widerwärtiges zu berichten; Steuerverweigerung, Auflösung der Kammern, Aufhebung der Verfassung und Proteste dagegen, das ist der beklagenswerthe Inhalt der gegenwärtigen Deutschen Geschichte.

In Preußen hat die unerwartete Ernennung des Generals v. Radowitz zum Minister des Auswärtigen an die Stelle des abgetretenen Ministers v. Schleinitz große Sensation erregt, und man erwartet, daß mit Nächstem noch andere Veränderungen im Ministerium erfolgen werden. Man knüpft an diesen Ministerwechsel die besten Hoffnungen für die auswärtige Politik Preußens, namentlich sind die Unionsfreunde durch denselben sehr befriedigt. Der Minister v. Manteuffel ist von seiner Inspektionsreise durch die Rheinprovinz, wo ihm überall der freundlichste Empfang zu Theil wurde, nach Berlin wieder zurückgekehrt. Die Thätigkeit des Ministeriums wird fast ganz von der Kurhessischen Angelegenheit in Anspruch genommen. Preußen fühlt, daß die Stunde der Entscheidung geschlagen und ist darum wach! Im Ministerium ist der Beschluß gefaßt worden für den Fall einer Intervention von Seiten der Frankfurter Versammlung, sofort eine entsprechende Truppenmacht in Kurhessen einrücken zu lassen, um die Preußischen Militärstraßen zu besetzen. Zu diesem Zwecke ist das 3te Armeekorps bereits mobil gemacht, und es wird bei Paderborn ein Observationskorps zusammengezogen, dessen Stärke auf 10,000 Mann angegeben wird. Se. Majestät der König ist auf seinen Reisen nach Müncheberg, wo er dem Manöver beiwohnte, und nach Oranienburg, wohin er zur Feier des 200jährigen Jubiläums der Stadt eingeladen war, überall mit dem größten Enthusiasmus empfangen worden, selbst an den Orten, die früher von der Anarchie am meisten unterwühlt zu sein schienen, woraus man mit Recht die freudige Hoffnung schöpfen darf, daß die Spuren der Anarchie in Preußen überall bald gänzlich verwischt sein werden. In Berlin findet gegenwärtig der seit zwei Jahren unterbrochen gewesene Congreß der Deutschen Philologen statt, der merkwürdiger Weise auch die Schleswig-Holsteinsche Angelegenheit zum Gegenstande seiner Berathungen gemacht, und dieselbe für eine gerechte und heilige erklärt hat. Zwischen Preußen (oder eigentlich Deutschland) und Dänemark sind wegen Beschießung der Gefion von Seiten der Dänischen Kriegsdampfböte bei Gelegenheit des Bombardements von Eckernförde, sehr unangenehme Differenzen eingetreten, die jedoch auf diplomatischem Wege bald ausgeglichen werden dürften.

In Schleswig-Holstein ist die lange erwartete, und von Vielen ersehnte zweite Hauptschlacht noch nicht erfolgt, so sehr es auch oft den Anschein hatte, als ob sie unvermeidlich sei. Zweimal nämlich ist seit unserem letzten Rückblick die gesammte Schleswig-Holsteinsche Armee aus ihren Standquartieren ins Feld gerückt und hat den Dänen die Schlacht angeboten; diese haben es aber bis jetzt vorgezogen, hinter ihren sichern Verschanzungen zu bleiben. Der erste Ausmarsch fand am 12. September statt und hatte zunächst eine Rekognoscirung sämmtlicher Positionen der feindlichen Armee zum Zwecke. Nach einigen hartnäckigen und blutigen Gefechten, namentlich bei Eckernförde, Missunde und Duvenstedt, wurde dieser Zweck vollständig erreicht, aber auch zugleich die niederschlagende Ueberzeugung gewonnen, daß die feindlichen Positionen theils wegen der hohen und festen Verschanzungen, theils wegen des, in Folge der Abdämmung der Treene ausgetretenen Wassers überall unnehmbar seien, weshalb die Armee wieder in ihre frühere Stellung einrückte. Doch nur kurze Zeit ist ihr die Ruhe gegönnt gewesen, indem sie am 26. September abermals aufgebrochen ist, und ihren Angriff unter Oberst v. d. Tann hauptsächlich auf den rechten Flügel der Dänen gerichtet hat. Friedrichsstadt wird aufs Heftigste bombardirt; durch Einnahme von Friedrichsstadt würde freilich die schleswig-holsteinsche Armee einen sehr bedeutenden Vortheil errungen haben und der dänische rechte Flügel könnte sehr in die Gefahr kommen, vom Centrum abgeschnitten zu werden. Auch zur See sind einige unbedeutende Gefechte vorgefallen, in denen die schleswig-holsteinschen Kanonenböte, nach dem Urtheile unpartheiischer Augenzeugen, viel Keckheit und Tapferkeit bewiesen haben. Auch die friesischen Inseln sind von den Dänen besetzt worden und die Eider wird blockirt. In der Landesversammlung hat die Erklärung einiger Mitglieder der Rechten (der Adelspartei), daß sie das Staatsgrundgesetz nicht anerkennen, und ihr auf Grund dessen erfolgter Austritt einen sehr übeln Eindruck gemacht, so wie es überhaupt zu bedauern ist, daß die kleine Versammlung, im Angesichte der großen Gefahr, in so viele Parteiungen gespalten ist; doch darin ist die große Mehrheit einig, daß der Befreiung des Landes jedes Opfer gebracht werden müsse.

In Kurhessen wurde es den verfassungsbrüchigen Ministern inmitten der ruhigen und an Gesetz und Ordnung festhaltenden Bevölkerung unheimlich, und sie beredeten — was sie jedoch leugnen wollen — den Kurfürsten zur eiligen Flucht, nachdem sie sich überzeugt hatten, daß das Militär doch nicht so leicht zum Meineide zu verleiten sein würde. Der Kurfürst suchte Hülfe beim König von Hannover; da ihm diese aber abgeschlagen wurde, begab er sich nach Frankfurt a. M., um dort die Unterstützung des sogenannten österreichischen Bundestages in Anspruch zu nehmen. Diese wurde ihm bereitwilliger zugesagt. Der desfallsige Beschluß dieser Versammlung ist schon oben bei der Beleuchtung der deutschen Verhältnisse im Allgemeinen angeführt; er hat überall in Deutschland die gerechteste Entrüstung hervorgerufen, und den bleibenden Ausschuß der hessischen Kammer zu der entschiedenen Erklärung veranlaßt, daß das kurhessische Volk die Versammlung in Frankfurt und deren Beschlüsse nicht anerkenne, und sich unter das Völkerrecht stelle. Dagegen hat die Regierung, die zuerst nach Bockenheim, dann nach Wilhelmsbad verlegt wurde, diesen Beschluß als Gesetz proklamirt und gedroht, ihn mit aller Energie ausführen zu wollen. So steht das Volk mit seiner Erklärung auf Seiten Preußens und der Union, während die Regierung es mit Oesterreich hält. Der Kriegszustand, der schon aufgehoben war, ist aufs Neue verschärft, die Wirksamkeit der Gerichtsbehörden suspendirt, Kriegsgerichte eingesetzt, und die Bürgerwehr unter das Militär-Kommando gestellt worden, das dem General v. Haynau (nicht dem österreichischen, sondern dem Vater des Ministerial-Vorstandes v. Haynau) übertragen ist, nachdem der erkrankte General-Lieutenant Bauer es niedergelegt hatte. Die Verordnung vom 23. September setzt die Forterhebung der verweigerten Steuern fest, und den pflichttreuen Beamten wird vom Ministerium mit Entsetzung gedroht. Es ist nicht vorauszusehen, wie die Verwickelungen sich lösen werden. Man sprach schon von einer Abdankung des Kurfürsten zu Gunsten des Großherzogs von Hessen-Darmstadt, auch sind Gerüchte von einer Abtretung Hassenpflugs aufgetaucht; doch sind das Alles nur Vermuthungen, die um so weniger Wahrscheinlichkeit haben, als Hassenpflug am 24. September in der zweiten Instanz von der Beschuldigung der Fälschung und Unterschlagung öffentlicher Gelder in Greifswald freigesprochen worden ist.

In Hessen-Darmstadt ist derselbe Konflikt zwischen der Regierung und dem Volke eingetreten, wie in Hessen-Kassel. Die Kammer hat nicht bloß die von der Regierung beantragte Anleihe, sondern auch die Steuern verweigert, und ist in Folge dessen aufgelöst worden. Gleichzeitig hat die Regierung ein Manifest erlassen, in welchem die letzten Kammerbeschlüsse der Umsturzpartei zugeschrieben, eine Steuererhebung für die nächsten drei Monate angeordnet, und weitere Maßregeln angekündigt werden.

In Würtemberg sieht es nicht viel besser aus. Die Regierung hatte die demokratisch gesinnten Kammern in der Hoffnung aufgelöst, daß die neuen Wahlen günstiger für sie ausfallen würden; sie hat sich aber darin sehr geirrt, indem das Ministerium nicht mehr als 5 Stimmen erlangt hat. Der offene Bruch zwischen der Regierung und der Kammer kann also nicht lange ausbleiben. Auch hier steht Oesterreich hinter den Coulissen und spinnt die geheimen Fäden der Intrigue. Der frühere Ministerial-Vorstand v. Wächter-Spittler ist von der Anklage der Verfassungsverletzung freigesprochen und vom Könige zum Direktor des Oberkirchenrathes ernannt worden.

In Mecklenburg-Schwerin hat der Großherzog auf Grund der Entscheidung des bekannten Schiedsgerichtes die von ihm und allen Landesbehörden beschworne Verfassung aufgehoben und die Kammer aufgelöst. Der Präsident der letztern hat von dem Paragraphen der Verfassung, welcher ihm innerhalb einer gewissen Zeit das Recht der Einberufung zuerkennt, Gebrauch gemacht und eine Versammlung derselben nach Schwerin ausgeschrieben; die Polizei hat sich aber ins Mittel gelegt, und diese Versammlung inhibirt. Auf diese Weise hat die ganze Sache sich mit einem Protest einiger Mitglieder gegen die Aufhebung der Verfassung geendigt. Jedoch regt sich, namentlich in der ländlichen Bevölkerung, eine starke Mißstimmnng gegen die Maßregeln der Regierung.

Auch in Anhalt-Dessau ist die bisherige freisinnige Verfassung der Regierung sehr lästig und sie hat die Aufhebung oder wenigstens Modifikation derselben bei der Kammer beantragt; diese dürfte jedoch schwerlich auf ein solches Ansuchen eingehen.

In Sachsen hat der Preßgesetz-Entwurf, den das Ministerium mit Nächstem den Ständen vorzutragen beabsichtigt, wegen seiner ausnehmenden Strenge einen sehr übeln Eindruck gemacht. Die Freiheit der Presse würde dadurch gänzlich vernichtet werden.

In Baden ist der Kriegszustand auf neue 4 Wochen verlängert worden. Die Zahl der Amnestirten ist nicht sehr bedeutend. Die Kammer hat die sofortige Auszahlung der Truppen-Verpflegungsgelder an die Statthalterschaft von Schleswig-Holstein und in Betreff der Kurhessischen Angelegenheit die Nichtgestattung einer Einmischung der nichtunirten Regierungen beantragt.

In Oldenburg ist die Ministerkrisis glücklich vorübergegangen. Zwischen dem Erbgroßherzog und dem Prinzen Peter von Oldenburg haben in Rehme Conferenzen in Betreff der Dänischen Successionsfrage stattgefunden, über deren Resultat nichts Sicheres bekannt geworden ist.

In Oesterreich ist das längst erwartete organische Statut für Ungarn endlich publicirt worden, dessen Inhalt aber den Wünschen der Ungarn sehr wenig entspricht. Das Land soll unter einem Vice-König ein Oesterreichisches Kronland bilden, behält aber von seiner früheren Verfassung nur einige leere Formen. In Folge dessen haben die demokratischen Ungarn sich mit den Altconservativen in der Opposition gegen die Regierung vereinigt. Der Vorfall mit Haynau in London hat das Oesterreichische Militair aufs Höchste gegen England erbittert, die Offiziere haben sich dadurch zu rächen gesucht, daß sie ein Portrait der Königin Victoria zerschlugen, das Ministerium hat auf diplomatischem Wege Genugthuung von England verlangt, und der Kaiser hat dem Gemißhandelten ein Beileidsschreiben zugesendet. Der unter der Maske eines Poststempels publicirte hohe Zeitungsstempel hat der Presse einen empfindlichen Schlag versetzt und eine heftige Opposition hervorgerufen. In Prag hat sich ein Comité

zur Erbauung eines Czechischen National-Theaters gebildet und ein Czechisches Gymnasium ist daselbst errichtet worden. Die gereizte Stimmung des Militairs gegen das Ministerium ist noch nicht geschwunden und dürfte früher oder später der Regierung unangenehme Verlegenheiten bereiten.

In England herrscht noch immer politische Stille, die in der letzten Zeit nur durch die Emigranten-Frage einigermaßen unterbrochen worden ist. Das Ministerium hat nämlich das Ansinnen einiger continentaler Regierungen, die Emigranten aus England zu verweisen, energisch zurückgewiesen, und hat sich dadurch aufs Neue den Beifall fast aller Parteien des Landes erworben. Großes Aufsehen hat die Auswanderung einer Gesellschaft von ultra-orthodoxen Hochkirchlern nach Australien erregt. Die große Riesenbrücke, welche das Festland von England mit der Insel Anglesia verbindet, hat ihre Vollendung erreicht.

In Frankreich unterhöhlen die monarchisch-gesinnten Parteien immer mehr den lockern Boden der Republik. Ludwig Napoleon's Hoffnungen sind durch die Abstimmung der Generalräthe, welche sich der Mehrheit nach für die Revision der Verfassung ausgesprochen haben, neu belebt worden. Die Gesellschaft des zehnten Dezember wirkt durch alle möglichen Mittel für seine ehrgeizigen Pläne, hat sich aber durch ihre brutalen Excesse gegen diejenigen, welche bei Gelegenheit der Rückkehr des Präsidenten von Cherbourg in ihren Parteiruf nicht einstimmen wollten, vor der öffentlichen Meinung sehr compromittirt und sich sogar eine Untersuchung zugezogen. Ein Artikel im Abend-Moniteur, worin es offen ausgesprochen war, daß der Präsident, im Falle die Kammer die Verlängerung seiner Präsidentur und die Revision der Verfassung verweigern sollte, an das Volk appelliren würde, hat den bleibenden Ausschuß der National-Versammlung nicht minder in Aufregung versetzt, als das Manifest der Legitimisten, welches alle Prätensionen des Grafen von Chambord auf das göttliche Erbrecht der Krone stützt, und dadurch den Widerspruch des Herrn v. Larochejacquelin hervorgerufen hat, der eine Berufung an das Volk verlangt. Der Ausschuß versammelte sich und es wurde ein Antrag auf sofortige Berufung der Nat.-Vers. gestellt, der aber mit einer Majorität von 2 Stimmen abgelehnt wurde. Der Präsident hat zwar den erwähnten Artikel des Abend-Moniteur desavouirt, spinnt aber dessenungeachtet die Fäden seiner Intrigue im Stillen ruhig weiter. Die Opposition Larochejacquelin's hat eine offene Spaltung der Legitimisten-Partei zur Folge gehabt. Die Gerüchte von einem Congreß der beiden Bourbonen-Linien behufs ihrer Vereinigung haben sich noch nicht bestätigt.

Aus Rußland ist die Ankunft der Kaiserin in Warschau gemeldet worden. Dieselbe beabsichtigt, sich zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit nach Italien zu begeben.

In Italien ist die Sardinische Kirchenfrage noch keineswegs erledigt. Die Sendung des Herrn Pinelli nach Rom hat also nicht den gehofften Erfolg gehabt. Der Papst hat ihm jede offizielle Audienz verweigert, die Privat-Unterhandlungen sollen abgebrochen und Pinelli nach Turin zurückgekehrt sein. Inzwischen ist die Angelegenheit in ein neues Stadium getreten. Der Erzbischof von Cagliari hat sich der Anordnung der Regierung, seine Güter mit Sequestration zu belegen, widersetzt, und gegen die Regierung den Bannfluch geschleudert, worauf seine Verhaftung erfolgt sein soll. Dagegen haben andere Bischöfe den Papst gewarnt, ja nicht zu weit zu gehen, da die sardinische Kirche sehr leicht zum Schisma gedrängt werden könnte. In Folge dieser freundlichen Warnung sollen die Unterhandlungen wieder angeknüpft worden sein.

In Rom sind zwei organische Statute in Betreff des Ministeriums und des Staatsrathes veröffentlicht worden, die den Erwartungen des Volkes aber nicht entsprochen haben.

Die Gerüchte von einem Aufstande in Calabrien im Königreich Neapel haben sich nicht bestätigt; dagegen befürchtet die Regierung einen neuen Aufstand in Palermo.

In Spanien beklagt sich die Regierung über den Mangel an Opposition bei den neugewählten Mitgliedern der Cortes, die fast nur aus ministeriell-gesinnten Mitgliedern besteht. Einige Zeitungs-Redaktionen haben die Regierung um Wiedereinführung der Censur gebeten, da diese viel erträglicher sein würde, als das gegenwärtige Preßgesetz.

In Portugal steht die Regierung auf sehr schwachen Füßen; man erwartet in Lissabon mit jedem Tage den Ausbruch einer Militair-Revolution zu Gunsten Saldanha's gegen den Grafen Jovar.

In America hat die Ankunft der schwedischen Sängerin Jenny Lind einen unerhörten Enthusiasmus hervorgerufen. 40,000 Menschen begleiteten sie jubelnd durch die Straßen von New-York zu ihrem Hotel und die ihr dargebrachten Ovationen nahmen kein Ende. —

Deutschland.

Berlin, den 4. Oktober. (C.-B.) Die leitenden Staatsmänner sind durch die Vorgänge im südwestlichen Deutschland vorzugsweise in Anspruch genommen. Seit vorgestern hat man sich bestimmt über die etwaigen Maßregeln, wie überhaupt über die innezuhaltende Politik im Hinblick auf jene Verhältnisse vereinigt. Höhere Rücksichten, als ein Festhalten an Meinungsverschiedenheiten, haben jene Einigkeit und Verständigung zu Wege gebracht. Das Ministerium wird in seinem jetzigen Bestande auf dem angewiesenen Posten verharren. Gerüchte von einer Ministerkrisis mögen erklärlich sein, sie sind zur Zeit aber nicht begründet. — Da die Hauptabsicht der Reise des Kaisers von Oesterreich nach Vorarlberg die Zusammenkunft desselben mit dem Könige von Würtemberg, und muthmaßlich auch den Königen von Baiern und Sachsen ist, so werden wohl nur einige Paraden in dem Vorarlbergschen Corps des Generals v. Legeditsch, aber keine erneuten Manövers stattfinden. Dagegen sollen die Verabredungen getroffen und durch die persönliche Gegenwart der Fürsten befestigt werden über die gemeinschaftliche Hülfe, welche man einander auf den Fall von Revolten im Würtembergischen leisten wolle, wo ein Conflikt der Regierung mit den Ständen ebenso bevorsteht, wie er in Darmstadt stattgefunden hat. Die übrigen zu verabredenden Maßregeln gegen die Union lassen sich mehr vermuthen, als daß darüber schon Andeutungen verlauten. Die Zahl der Truppen, welche Würtemberg und Hannover gegen Kurhessen angeboten haben sollen, wird im Minimum auf 6000 Mann angegeben, wozu dann noch Baiern kommen würden. — Sicherem Vernehmen nach ist vor wenigen Tagen der Beamte des auswärtigen Amtes wieder zurückgekehrt, der an verschiedenen Orten damit beauftragt war, Telegraphen zur Benutzung derjenigen Chiffresprache zu instruiren, zu welcher der Minister der auswärtigen Angelegenheiten allein den Schlüssel hat. Die offiziellen politischen Depeschen unserer Gesandtschaften werden also künftig nur für den Minister der auswärtigen Angelegenheiten lesbar seien, eine Einrichtung, die man im Interesse des Dienstes nur für angemessen erachten kann. — Es hat sich in jüngster Zeit wieder ein lebhaftes Verlangen nach Loosen zur Königl. Lotterie herausgestellt. In Folge dessen liegt zur Zeit an betreffender Stelle ein Plan zu Vergrößerung der Lotterie vor. Nach diesem Plane sollen zunächst 5000 Loose mehr ausgegeben werden. Es wird dieser Plan wahrscheinlich zur Ausführung kommen. — Das fremde Papiergeld ist hier seit Kurzem seltener im Verkehr geworden. — Bis zum 1. d. M. Mittags waren als an der Cholera erkrankt angemeldet 1042, Zugang bis zum 2. d. M. Mittags 7; Summa 1049. Davon sind genesen 344, gestorben 594, in Behandlung geblieben 111. Unter den letztgemeldeten 7 sind 3 Todesfälle. — Die heutige Spen. Ztg. bringt einen Leitartikel zu Gunsten des Hrn. v. Patow, als des Candidaten zum Oberbürgermeisteramt.

— Der Constitutionellen Zeitung ist der Postdebit entzogen, sie zeigt jedoch an, daß von Seiten der Postbehörde ihr so eben die Versicherung gegeben worden, daß die erwähnte Maßregel der ferneren Versendung der bisher bestellten Exemplare durchaus keinen Eintrag thun werde. (C. Ztg.)

Vor einiger Zeit war ein österreichisches Bataillon, von Krakau zurückkehrend, ohne vorherige Anmeldung per Eisenbahn durch preußisches Gebiet befördert worden. Hierüber ist von Seiten der preußischen Regierung ernstlich Beschwerde geführt worden, in Folge dessen das österreichische Ministerium das Landesmilitairkommando zu Brünn auf seine Obliegenheiten bei österreichischen Truppentransporten nach Krakau durch das preußische Gebiet verwiesen und demselben wiederholentlich zur Pflicht gemacht hat, die vertragungsmäßigen Bestimmungen über dergleichen Truppentransporte sorgfältig einzuhalten.

Hechingen, den 21. September. Am 23. d. begaben Sich Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen, nachdem Hochdieselben zuvor die in Hechingen liegenden 2 Compagnien des Füsilier-Bataillons 26. Infanterie-Regiments inspizirt hatten, gegen 11 Uhr zu Wagen in zahlreicher Begleitung zur Grundsteinlegung nach der Burg Hohenzollern. (D. Ref.)

Danzig, den 2. Oktober. So eben erfahren wir aus autentischer Quelle, daß der vermeintliche Fürst Altieri am 28. September mit aller Pracht eines päpstlichen Legaten in Warschau seinen Einzug gehalten und in einem der ersten Hotels der Stadt sein Absteige-Quartier genommen hat. Eine Stunde nachher wurde er zufolge Nachrichten von hier verhaftet und befand sich bei Abgang der Post noch im Verhör. (D. Ztg.)

Hamburg, den 3. Oktober. Seit dem heftigen Angriff auf Friedrichsstadt am 28. v. Mts. ist die Lage beider Theile nicht verändert. Die Dänen in Friedrichsstadt sind mit der Hauptarmee in Verbindung geblieben. Tönningen ist von den Dänen besetzt. Im Centrum keine Bewegung. (Tel. Corr.-Bür.)

Schleswig-Holsteinsche Angelegenheiten.

Die Dänen in Friedrichstadt sollen die Schüsse der Belagerer nicht erwiedern, man vermuthet, daß ihnen die Munition ausgegangen sei. Diese Vermuthung wird durch Blessirte, die aus Elmshorn angekommen sind, bestätigt. Coldenbüttel zwischen Tönning und Friedrichstadt ist von den Dänen, die aus Husum Verstärkung an sich gezogen haben, besetzt. Aus Cuxhaven wird vom 2. 2 Uhr Mittags mittelst elekt. Tel. berichtet, daß man von Nordosten her bei günstigem Winde starken Kanonendonner gehört, und durch Fernröhre in derselben Richtung Rauchwolken wahrgenommen habe.

General Gerhard stand am 30. September mit seiner Brigade bei Oberselk, unmittelbar vor dem Dannewerk, und forderte die Dänen zum Kampfe heraus. Sie bezeigten aber keine Lust dazu. In der Gegend von Mielberg dagegen hat ein kleines Kavalleriegefecht stattgefunden, über dessen Verlauf jedoch nichts berichtet wird. (D. R.)

Von der Niederelbe, den 2. Okt. (D. R.) Die Ihnen gestern Abend mitgetheilten Gerüchte haben zum größten Theile ihre Bestätigung gefunden; nur was in Betreff des Parlamentairs und dessen Verlangen gemeldet wurde, können wir dahin berichtigen, daß derselbe um eine dreitägige Waffenruhe oder um freien Abzug nachsuchte. Von der Tann entließ ihn mit der kurzen Antwort, daß eine Waffenruhe nicht bewilligt werden könne, wohl aber ein freier Abzug nach — Rendsburg. Die Lage der Dänischen Besatzung von Friedrichsstadt ist allerdings eine sehr verzweifelte. Mitten in einer brennenden Stadt, die gestern während des ganzen Tages mit nur kurzen Unterbrechungen beschossen wurde, nirgends Aussicht auf Entsatz, dabei der schon gestern eingetretene Mangel an Munition und an Wasser. Es stehen derselben nur zwei Wege offen: entweder sich auf Gnade oder Ungnade zu ergeben, oder sich durchzuschlagen, was der Besatzung, obwohl zwischen 3—4000 Mann stark, schwerlich gelingen dürfte. Von Rendsburg aus ist dem linken Flügel wieder eine Verstärkung, bestehend aus 2 Bataillonen und einigen Stücken schwerer Geschütze, geworden.

Tönning, welches beim Heranrücken eines Dänischen Streifkorps von dem dort befehlenden Hauptmann Schöning vom 1. Jägerkorps geräumt wurde, haben die Dänen nur vorübergehend wieder besetzt gehabt; jetzt haben wir es wieder im Besitz.

Dem Vernehmen nach soll man im Centrum der Dänen eine lebhafte Bewegung bemerken, und man glaubt, daß dasselbe etwas zu Gunsten der bedrängten Friedrichsstädter Besatzung unternehmen wird. Es scheint aber, daß man den Feind aufmerksam beobachtet und alle Maßregeln trifft, um denselben gebührend zu empfangen; denn nach dem Bericht von Reisenden sollen auch starke Munitionskolonnen und einiges Geschütz von Rendsburg nach dem Centrum abgegangen sein. Willisen war gestern auf kurze Zeit in Rendsburg, wo er alle nöthigen Dispositionen getroffen hat. Um 2 Uhr Nachmittags verließ er wieder die Stadt. Von der vor dem Kieler Hafen liegenden Russischen Flotte ist eine Abtheilung nach Flensburg gegangen.

So eben verbreitet sich hier das Gerücht, daß Friedrichsstadt von den Unsrigen erstürmt worden, wobei 400 geblieben sein sollen. Genauere Nachrichten sind aber jedenfalls erst abzuwarten, bevor man dem Gerücht Glauben schenkt. (Die Nachricht wird auch in den neueren Blättern vom 4ten Morgens nicht bestätigt; von den Abendblättern eben so wenig.) (D. Red.)

Von der Niederelbe, den 3. Okt. (D. R.) Der Stand der Dinge auf dem Kriegsschauplatze ist noch derselbe, welcher er gestern gewesen, Friedrichsstadt ist noch immer in Feindes Händen. Die Beschießung der Stadt wurde gestern nur wenig unterbrochen und auch heute wird mit derselben fortgefahren. In der Nähe der Kirche brannte es gestern stark. Gegenwärtig befindet sich General von Willisen selber beim Belagerungskorps, dem auch gestern bedeutende Verstärkung an Mannschaft und Geschützen geworden ist. In Betreff Tönnings variiren die Berichte. Während die Heider Post die Meldung bringt, daß Tönning wiederum von den Dänen besetzt sei, besagen die Nachrichten, welche der Rendsburger Zug mitbrachte, daß weder Schleswig-Holsteiner noch Dänen diese Stadt gegenwärtig besetzt hielten.

Rendsburg, den 1. Okt. (D. R.) Auch der heutige Tag hat keine Entscheidung des Kampfes auf der Westseite gebracht. Des Morgens in aller Frühe begann das Bombardement auf die Schanzen vor Friedrichsstadt, sowohl von der Landseite, der Husumer Chaussee, als auch von den in der Eider stationirten Kanonenböten; die Dänen erwiderten das Feuer nur schwach. Um 9 Uhr debouchirten die Dänen mit einem starken Korps von Infanterie und Artillerie aus ihren Schanzen vor der Stadt und griffen von beiden Seiten der Husumer Chaussee unsere Truppen an. Nach einem kurzen Gefecht, welches hauptsächlich zwischen der Artillerie geführt wurde, zogen sich unsere Truppen zurück und die Dänen avancirten; augenscheinlich wollten sie der von uns vorgestern genommenen drei Schanzen sich wieder bemächtigten, was ihnen jedoch schlecht gelang. Denn als sie fast in der Nähe derselben waren, eröffneten unsere Kanonenböte, von der 18pfündigen Granatbatterie unterstützt, ein heftiges Feuer auf die Dänen, was sie zum schnellen Rückzuge zwang und worauf unsere Truppen längs der Chaussee, langsam kämpfend, vordrangen. Zur selbigen Zeit hatte sich bei Husum ein kombinirtes Dänisches Korps gesammelt und rückte gegen Tönning an, welches von 2 Kompagnien des 1sten Jägerkorps unter Hauptmann Schöning besetzt gehalten war. Nach einem Gefecht mußten unsere Jäger die Stadt räumen und die Dänen nahmen Besitz von derselben; als aber unsere Truppen wieder eine Strecke auf der Husumer Chaussee vorgegangen waren, griffen auch die Jäger, durch 2 Kompagnieen Infanterie verstärkt, die Stadt wieder an; dieser Angriff geschah mit solcher Schnelligkeit, daß der Feind ganz unvorbereitet, ohne vielen Widerstand, die Stadt aufgab und eine Menge Gewehre und andere Munition zurückließ. Um 4 Uhr Nachmittags hatten unsere Truppen wieder ihre gestrige Position inne und um 7 Uhr Abends wurde der Artillerieangriff auf die Schanzen vor der Stadt wieder aufgenommen, und die ganze Artillerie war in unausgesetzter Thätigkeit. Im Centrum und auf dem rechten Flügel, wo unsere Brigaden zum Empfang des Feindes aufgestellt sind, ist bis jetzt nichts vorgefallen.

Frankfurt a. M., den 3. Oktober. Oesterreichs Kommissaire bei der Interims-Kommission sollen abberufen sein. (Tel. Korr.-B.)

Kassel, den 1. Oktober. (D. R.) Während noch gestern von der eigenen Familie des Generals v. Haynau, namentlich von dessen Töchtern auf das Bestimmteste versichert wurde, daß er die Stelle eines Oberbefehlshabers nicht angenommen habe, bringt uns heute Nachmittag eine Verordnung vom 28. seine Ernennung.

Gleichzeitig damit erläßt General Haynau nachstehende Bekanntmachung:

Nachdem ich vor drei Jahren aus dem Militärstande mich in das Privatleben zurückgezogen, und seit dem März 1848 so manchem, der Gesinnung eines treuen Hessen widerstrebenden Treiben ruhig zugesehen habe, bin ich jetzt von Seiner Königlichen Hoheit dem Kurfürsten, mir völlig unvermuthet, während der Dauer des Kriegszustandes zum Oberbefehlshaber in unserm Vaterlande ernannt, und mit ausgedehnter Vollmacht versehen, die, durch die Pflichtvergessenheit der Landstände, in Verweigerung aller zum Staatsbedarf erforderlichen Abgaben, wie durch Anmaßungen und Aufhetzungen des bleibenden Ausschusses, herbeigeführte Widersetzlichkeit gegen die von dem Landesherrn verfassungsmäßig erlassenen Verordnungen, zu brechen, und die gesetzliche Ordnung des Staatswesens wieder herzustellen.

Daß ich, als ein 71jähriger Greis, dem Rufe meines Landesherren willige Folge leistend, das, von mir selbst gewählte friedliche Stillleben, gegen die Mühen und Anstrengungen eines in den Augen der Verführer und der Verführten schmachvollen Amtes vertausche, möge sich Jedermann nicht allein als der deutlichste Beweis darstellen, daß ich von der Rechtmäßigkeit und Verfassungsmäßigkeit der von Sr. Königlichen Hoheit ergriffenen Maßregeln völlig überzeugt bin, sondern auch, daß ich dem von meinem Landesherrn in mich gesetzten Vertrauen ohne alle Menschenfurcht, mit dem Eifer und Nachdruck entsprechen werde, den die von nun an noch Widerspenstigen — sei es in passivem oder aktivem Widerstande — in solcher Weise kennen lernen werden, daß ich, im festen Vertrauen auf den Beistand meines allmächtigen Gottes, auch noch als ergrauter Greis das mir anvertraute Amt der Gerechtigkeit zu verwalten, und das Schwert der Obrigkeit mit Entschiedenheit zu führen weiß.

Kassel, den 1. Oktober 1850.

Der Oberbefehlshaber v. Haynau, General-Lieutenant.

Im Kommandantur-Gebäude verlautete diesen Morgen über den Wechsel in der Ober-Militärgewalt noch nicht das Mindeste. Nur so viel erfuhr ich, daß General Bauer seine Hand zu weiteren Gewaltmaßregeln nicht bieten werde, und daß er deshalb schon gestern Nachmittag, gleich nachdem ihm die neueste Verordnung, die ihm diesmal auch nicht direkt zugegangen war, zu Gesicht kam, sich hatte krank melden lassen, und den nächstältesten General, Hrn. v. Amelunxen, zu seinem Stellvertreter substituirt hatte. Letzterer wurde jedoch schon gestern Nachmittag durch den Telegraphen nach Hanau berufen, um dort statt des zur Disposition gestellten Generals Müldner, der sein Amt nicht zur Zufriedenheit der Wilhelmsbader Minister ausgeführt hatte, den Oberbefehl zu übernehmen. An Amelunxens Stelle ist inzwischen General Helmschwerdt zum Brigade-General ernannt. Der Kommandeur des Kurfürstl. Husarenregiments, Oberst Bödiker, ein äußerst biederer, konstitutionell gesinnter Mann, und unter dem Ministerium Eberhard Vorstand des Kriegsministeriums, ist seiner Stellung enthoben und in eine untergeordnete versetzt, indem er dem zweiten Husarenregiment aggregirt worden ist. Das Kommando des Kurfürst. Husarenregiments hat einstweilen der Rittmeister v. Schenk, ein eifriger Parteigänger Hassenpflugs, erhalten. — Seit 1 Uhr Nachmittags hat General Haynau den üblichen Doppelposten vor seiner Hausthür, während vor der Wohnung Bauers einer verschwunden ist. Ich habe schon in einem früheren Schreiben den Eifer des Generals Haynau hervorgehoben. Jetzt werden wir thatsächliche Beweise desselben erleben. Wir erwarten mit jedem Augenblicke die Verhaftung des bleibenden landständischen Ausschusses und der mißliebigsten Staatsdiener. Der landständische Ausschuß ist jedoch schon zusammengetreten, um den General beim General-Auditoriate in Anklagezustand zu versetzen.

Kassel, den 2. Oktober. In einflußreiche Verwaltungsstellen treten Beamte ein, von denen man mehr Gefügigkeit erwartet. Die Bezirksdirektoren von Kassel und Hanau sind versetzt worden. Das parmanente Kriegsgericht soll schon gebildet sein. Der Kommandeur der Bürgergarde ist vom General Haynau suspendirt worden; heute Abend findet deshalb eine Versammlung der Offiziere der Bürgergarde statt. (Tel. Korr.-B.)

Kassel, den 2. Oktober. Der Oberfinanzrath Zuschlag hat in Folge seiner Weigerung, sich nach Wilhelmsbad zu begeben, gestern seinen Abschied erhalten. An der Gränze bei Warburg sollen jetzt 12,000 Mann preußischer Truppen stehen. — Den Offizieren ist gestern die Gage unverhofft ausgezahlt. Den Beamten wird das Gehalt am 4. d. von dem betreffenden Comité ausgehändigt werden, bei dem gestern bereits über 45,000 Rthlr. eingegangen waren, eine Summe, wodurch der Bedarf weit hinaus gedeckt ist. — Bei der Artillerie

ist der Befehl eingegangen, glühende Kugeln und zu dem Ende eine Feldschmiede anfertigen zu lassen, vorläufig jedoch nur 12 Stück Kugeln abdrehen zu lassen. (D. Ref.)

Kassel, den 3. Oktober. Der Kommandeur der Bürgergarde ist nicht zurückgetreten, das Offizier-Korps ist nicht vor Haynau erschienen. Morgen findet eine große Parade der Truppen statt. (Tel. Korr.-B.)

Darmstadt, den 30. Sept. (D. R.) Unser Regierungsblatt enthält eine Verordnung, die Forterhebung der direkten und indirekten Steuern für das vierte Quartal des Jahres 1850 betreffend.

Darmstadt, den 3. Oktober. Alle politischen Vereine und Verbindungen sind auf 6 Monate aufgehoben, und Theilnahme an auswärtigen Vereinen untersagt. (Tel. Korr.-B.)

Stuttgart, den 1. Okt. (D. R.) Der „Staatsanzeiger" enthält eine K. Verordnung, gegeben Stuttgart, 28. September, wonach „in Gemäßheit des Artikel 26 des Gesetzes vom 1. Juli v. J. eine neugewählte außerordentliche Versammlung zum Zwecke der Vereinbarung über eine Revision der Verfassung einberufen wird", deren Sitzungen am 4. Oktober beginnen sollen. Die Mitglieder dieser Versammlung haben sich am 3. Oktober in der Hauptstadt einzufinden.

Oesterreich.

Wien, den 2. Oktober. Die Wiener Zeitung bringt den genehmigten Entwurf einer Notariatsordnung, wodurch in größeren Städten das Notariat von der Advokatur getrennt und den Notariatsakten die Wirkung öffentlicher Urkunden, vorläufig ohne Exekutionsfähigkeit, beigelegt wird. (Tel. Korr.-B.)

Wien, den 3. Oktober. Die Gemeindewahlen im zweiten Wahlkörper sind durchweg konservativ ausgefallen. Der Exbürgermeister Czapka, im März 1848 vertrieben, ist in zwei Bezirken gewählt worden. (Tel. Korr.-B.)

Frankreich.

Paris, den 30. Septbr. Nach der „Opinion Publique" lautet eines der Gerüchte über den Zweck der Reise Persigny's nach England dahin, er solle versuchen, einem v. L. Napoleon beabsichtigten Besuche der Königin Victoria deren Genehmigung zu verschaffen. — Der Minister des Aeußern läßt in demselben halboffiziellen Abendblatte, welches vor drei Tagen Hrn. v. Persigny eine Mission nach London ertheilt hat, den Gesandten bloß in Privat-Angelegenheiten dahin gehen. — Der Dichter Heinrich Heine befindet sich, wie ich mich überzeugt habe, heute nicht schlimmer als vor zwei Jahren, und die Anfälle von Krämpfen, die er vor mehreren Tagen, überdies nicht zum ersten Male gehabt, haben keinen weiteren nachtheiligen Einfluß auf seinen Zustand geübt. Er hat seinen Lebensmuth und seine Frische des Geistes noch ganz bewahrt. Er hat sogar in der letzen Zeit eine hübsche Anzahl Gedichte gemacht, worunter eine Ballade über die Schlacht von Hastings zu den schönsten Erzeugnissen seiner Muse gehört.

— Die Untersuchung der vor einiger Zeit im Drome-Departement Statt gehabten socialistischen Ruhestörungen wird eifrig fortgesetzt. Der Haupt-Anstifter Pascal und zwei seiner Genossen sind kürzlich durch die Gensd'armerie von Loriol verhaftet worden. Eben so hat man mehrere ins Ardeche-Departement Geflüchtete festgenommen und zu Pouzin, im Hause eines gewissen Soubeyran, eine völlig eingerichtete Pulver-Fabrik entdeckt. Eine Menge fertiger Patronen und mehrere Tonnen Pulver wurden dort weggenommen. Soubeyran selbst entging der Verhaftung durch Selbstmord, indem er in die Rhone sprang. In Dörfern am Ufer wurde eine Anzahl Socialisten festgenommen. — Der „Ordre" macht bei Gelegenheit der in der letzten Versammlung der Gesellschaft des zehnten December erfolgten Ankündigung, daß seit 25 Tagen 1400 neue Mitglieder eingetreten seien, darauf aufmerksam, daß, wie allgemein verlaute, viele Socialisten sich in diese Gesellschaft einschleichen, die ihnen ein treffliches Mittel bietet, sich zu reorganisiren, um für etwaige Fälle bereit zu sein. Der „Ordre" meint, diese Gesellschaft gewähre ihnen eine Sicherheit, welche Carlier's Polizei ihnen seit lange entzogen habe.

Paris, den 1. Okt. Die „Debats" versichern, daß die Prinzen des Hauses Orleans die National-Souverainetät anerkennen, und halten eine Fusion der Legitimisten für unmöglich. — Die neueste Nummer der „Assemblee Nationale" ist mit Beschlag belegt worden.

Paris, den 2. Oktober. (Tel. Dep. d. D. R.) Lamoricière ist auf einer Dienstreise zur Inspizirung der Gestüte und wird überall gut empfangen als Vertheidiger der Verfassung. Im Süden soll die Stimmung aufgeregt sein.

Paris, den 2. Oktober. Die große Revue in Versailles ist ruhig abgelaufen. — Einem Gerüchte nach sollen in geheimer Versammlung der Dezembergesellschaft Ermunterungen zum Ausharren ertheilt sein. — In Rom findet am 4. d. ein Konsistorium über die piemontesischen Angelegenheiten statt. (Tel. Korr.-B.)

Großbritannien und Irland.

London, den 30. September. Den letzten Nachrichten aus Dublin zufolge ist das Ergebniß der Ernte in Irland im Ganzen ein sehr befriedigendes und der Ertrag desselben läßt sich im Vergleich mit dem der jüngst verflossenen Jahre als ein reichlicher bezeichnen. Eine erfreuliche Erscheinung ist es auch, daß sich unter den arbeitenden Klassen Irlands, namentlich im Norden, gegenwärtig eine ungewohnte Thätigkeit bemerklich macht. Einzelne Fälle von Kornplünderung kommen noch vor, allein in geringerem Grade, als früher. — Am 4. Septbr. wurde in Kingston das hundertjährige Jubiläum der spanisch-portugiesischen Synagoge gefeiert. Am selben Tage starb eine Negerin, welche sich der Errichtung des Gebäudes erinnerte, im Alter von 150 Jahren.

Italien.

Turin, den 28. September. Die Zimmer des Erzbischofs Franzoni sind versiegelt und ihm 3 Pässe eingehändigt worden. Ungeachtet seines Protestes ward er abgeführt, ohne daß man bis jetzt weiß, wohin. Am 21. ward auch der Erzbischof von Cagliari des Landes verwiesen, da er den ausgesprochenen Bann zu widerrufen sich weigerte; er ward in der Richtung von Civitavecchia eskortirt. (Tel. Korr.-B.)

Florenz, den 28. September. Der neue Gemeinderath beschloß, bei dem Großherzoge um Wiedereinberufung des Toskanischen Parlaments zu petitioniren. (Tel. Korr.-B.)

Vermischtes.

Das berühmte siebenfache Echo des Königsplatzes in Kassel hat eine ganz neue Bedeutung gewonnen. Allabendlich mit dem Stillwerden finden sich Leute auf dem schönen Platze ein und erlustigen sich mit folgenden Rufen: Was thut in Wilhelmsbad der Kurfürst von Hessen? Antwort: Essen, essen, essen ꝛc. Was macht Hassenpflug? Lug, Lug, Lug ... Was sagt Haynau? Au, au, au ... Wie sagt Baumbach? Ach, ach, ach!

Die Luftschiffer Gebrüder Godard in Paris haben einen jetzt im Wintergarten befindlichen Ballon verfertigt, welcher an Größe und Aufsteigungskraft alle bisher gesehenen Ballone übertrifft. Er hält zwischen 48 und 60 Fuß im Durchmesser und wird außer dem Aeronauten 9—10 Personen in die Lüfte führen können.

Locales ꝛc.

÷ Schroda, den 3. Oktober. Vorgestern rückte die hier stationirt gewesene Abtheilung des 8. Regiments aus. Gestern und heute hatten wir Einquartirung zweier Abtheilungen des 5. Infanterie-Regiments. Diese Truppenbewegung, deren Zweck doch ziemlich bekannt ist, giebt hier zu mancherlei höchst sonderbaren Gerüchten Anlaß, weil in manchem Kopfe noch das Jahr 1848 spukt. Der Gesundheitszustand in hiesiger Gegend ist nicht der erfreulichste. Eine Zeitlang herrschte die Ruhr sehr stark, und jetzt werden Stadt- und Landbewohner von höchst hartnäckigen Wechselfiebern geplagt. Auch ist wieder eine Vergiftung durch Pilze in dem $\frac{1}{2}$ Meile von hier entlegenen Dorfe Romanowo vorgekommen, welche den Tod von fünf Personen zur Folge gehabt hat. Dergleichen Vergiftungen kommen hier alljährlich vor, weil die auf Arbeit ausgehenden Eltern in den Dörfern die Bereitung der Speisen gewöhnlich unverständigen Kindern überlassen, welche, um recht rasch fertig zu werden, in den nächsten Busch nach Pilzen laufen, diese ohne Prüfung zubereiten, und der heimkehrenden hungrigen Familie vorsetzen.

χ Bromberg, den 3. Oktober. Gestern gegen Abend kam das mit der Execution gegen die Tscherkessen, die sich in Inowraclaw zur Wehr gesetzt hatten, beauftragte Infanterie-Detaschement von dort wieder zurück, und wir erfahren über die Expedition folgende Specialia: Etwa um $10\frac{1}{2}$ Uhr am 1. d. M. ging hier bei dem Kommandeur der 4. Division, Herrn Generallieutenant von Wedell, die Meldung ein, daß sich in Inowraclaw 10 polnische Ueberläufer in Tscherkessentracht und in vollständiger Bewaffnung bei ihrer Desarmirung zur Wehr gesetzt hätten; dieselben hätten sich in dem bei Inowraclaw belegenen Vorwerk Kruszlowiec verbarrikadirt und es könne, ohne viel Menschenleben auf's Spiel zu setzen, mit der Kavallerie und deren nur auf kurze Distancen tragenden Gewehren nicht operirt werden. Zugleich wurden weitere Verhaltungsbefehle erbeten. Se. Excellenz ließ darauf 40 Mann von der 5. Kompagnie des 4. Infanterie-Regiments unter dem Hauptmann von Hiller und dem Lieutenant von Stosch durch die Wache zusammenbeordern und dieselben, mit Patronen versehen, auf einigen Wagen nach Inowraclaw abgehen, um dort nach den Umständen zu verfahren. Die Abfahrt der Soldaten geschah gegen 12 Uhr Nachts, die Ankunft in Inowraclaw früh Morgens am 2. Oktober. Sogleich erfolgte nun von der Infanterie der Angriff gegen das schon brennende Vorwerk, worin sich noch 6 oder 7 Tscherkessen vertheidigten, da schon von den Dragonern in den Straßen Inowraclaw's 2, nach andern Nachrichten 3, der Ueberläufer getödtet, und einer gefangen genommen worden waren. Beim Vorgehen wurde ein Mann, der erst Tags vorher vom Rhein hier angelangt und auf Kapitulation weiter eingetreten war, erschossen; ein anderer erhielt einen Streifschuß in den Unterleib, ein dritter einen Schuß in den Helm. Inzwischen griffen die Flammen immer mehr um sich und die Tscherkessen flüchteten sich in die obern Räume des Hauses, in welchem sie sich befanden. Hier wurde einer derselben auf dem Dache erschossen; die übrigen warfen sich, von den Flammen bedrängt, auf das anrückende Militair und stürzten hier sämmtlich bei der nun erfolgenden Salve getroffen zu Boden. Vier der Unglücklichen leben noch; von 3 derselben ist jedoch nicht zu erwarten, daß sie bei ihren schweren Wunden durchkommen. Einer derselben, es soll ein Offizier sein, hat allein 7 Wunden.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet.

Angekommene Fremde.

Vom 5. October.

Lauk's Hôtel de Rôme: Pferdehändler Stahl a. Breslau; die Kaufl. Kleemann a. Mainz und Heydemann a. Berlin.

Hôtel de Bavière: Die Gtsb. v. Lubowiecki a. Kobelnik u. v. Guttry aus Paryz.

Bazar: Richter Szczawinski a. Plock; die Einwohner Mrozinski aus Michaleza u. Midal a. Thorn; die Gtsb. v. Stablewski a. Zalesie, v. Kaminski a. Przystanki, Graf Potworowski aus Przysieka; v. Grabowski aus Lukowo.

Hôtel de Dresde: Die Gutsb. Bußmann aus Dalke, v. Kosinski und Chotomski ans Targowo górka, v. Taczanowski a. Taczanowo, v. Susielski a. Polen, Frau v. Richthofen a. Lussowo.

Schwarzer Adler: Gtsb. Frau Baron v. Dyhrn a. Rzadkowo; Wirthschafts-Inspector Kleine a. Racot; Arzt Klable a. Berlin.

Hôtel de Berlin: Gutsb. Walz a. Buszewo; die Kaufl. Stephan aus Frankfurt a./O. und Laspe a. Gernrode.

Hôtel à la ville de Rôme: Gouvernante Fränl. Garrie a. Zreniea; Gutsb. Graf Lącki a. Neustadt a./W.

Goldne Gans: Fr. v. Szerdahely a. Pinne; Pächterinnen Fr. Pyszkowska aus Schubin.

Große Eiche: Gutspächter v. Garczynski aus Mechnacz.

Zum Schwan: Kaufm. Lissner a. Neustadt a./W.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Berliner Börse und Getreide-Markt vom 4. October 1850.

Wechsel-Course.

			Brief.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	Kurz	$141\frac{5}{8}$	$141\frac{3}{8}$
do.	250 Fl.	2 Mt.	141	$140\frac{3}{4}$
Hamburg	300 Mk.	Kurz	—	150
do.	300 Mk.	2 Mt.	$149\frac{1}{2}$	$149\frac{1}{4}$
London	1 Lst.	3 Mt.	6 $21\frac{5}{8}$	6 $21\frac{3}{8}$
Paris	300 Fr.	2 Mt.	—	$79\frac{5}{6}$
Wien in 20 Xr.	150 Fl.	2 Mt.	$85\frac{1}{8}$	$84\frac{7}{8}$
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	—	$101\frac{5}{8}$
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	—	$99\frac{1}{4}$
Leipzig in Courant im 14 Thlr. Fuss	100 Thlr.	8 Tage	—	$99\frac{3}{4}$
		2 Mt.	$90\frac{1}{6}$	—
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	—	56 16
Petersburg	100 SRbl.	3Wochen	$107\frac{1}{4}$	107

Inländische Fonds, Pfandbrief- und Geld-Course.

	Zf	Brief.	Geld.	Gem.		Zf	Brief.	Geld.	Gem
Preuss. Freiw. Anl.	5	—	$106\frac{1}{4}$		Ostpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
do Staatsanl. v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{5}{8}$		Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{4}$	—	
St. Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{1}{4}$	$84\frac{3}{4}$		Kur- u. Nm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{8}$	—	
Seeh.-Präm.-Sch.	—	—	—		Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
K. u. Nm. Schuldv	$3\frac{1}{2}$	—	—		do. Lt. B. gar. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	5	$104\frac{1}{4}$	—		Pr. Bk.-Anth. Sch.	—	—	$96\frac{1}{2}$	
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	84	—						
Westpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{4}$	$89\frac{3}{4}$		Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$	
Grossh. Posen do.	4	$101\frac{1}{4}$	—		And. Goldm. à 5 Th.	—	$11\frac{7}{12}$	$11\frac{1}{12}$	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{3}{4}$	—		Disconto	—	—	—	

Ausländische Fonds.

Russ. Stiegl. 2. 4. A.	4	—	—		Poln. Pfdbr. a. a. C.	4	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$	
do. v. Rothsch. Lst.	5	$109\frac{3}{4}$	$109\frac{1}{4}$		do. neue Pfdbr.	4	$95\frac{1}{4}$	$94\frac{3}{4}$	
do. Engl. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$		do. Part. 500 Fl.	4	—	$80\frac{3}{4}$	
do. Poln. Schatz-O.	4	$79\frac{5}{8}$	—		do. do. 300 Fl.	—	$135\frac{1}{4}$	—	
do. do. Cert. L. A.	5	$93\frac{1}{2}$	—						

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien. Der Reinertrag wird nach erfolgter Bekanntmachung in der dazu bestimmten Rubrik ausgefüllt. Die mit $3\frac{1}{2}$ pCt. bez. Actien sind vom Staat garantirt.	Börsen-Zins-Rechn.	Rein-Ertrag 1849.	Tages-Cours.
Berl. Anh. Lit. A. B.	4	4	$95\frac{1}{4}$ bz.
do. Hamburg.	4	$4\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{4}$ bz.
do. Stettin-Starg.	4	$5\frac{1}{5}$	$105\frac{3}{4}$ bz. u. G.
do. Potsd.-Magd.	4	$1\frac{3}{4}$	$61\frac{1}{4}$ bz.
Magd.-Halberstadt	4	8	$131\frac{1}{2}$ G.
do. Leipziger	4	$12\frac{1}{2}$	—
Halle-Thüringer	4	2	$62\frac{3}{4}$ bz.
Cöln-Minden	$3\frac{1}{2}$	—	97 bz. u. G.
do. Aachen	4	1	$50\frac{1}{2}$ à 51 bz.
Bonn-Cöln	5	—	—
Düsseld. Elberfeld	5	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$ G.
Niederschl.-Märk.	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{3}{4}$ G. 82 B.
do. Zweigbahn	4	—	—
Oberschl. Lit. A.	$3\frac{1}{2}$	$5\frac{7}{12}$	$107\frac{3}{4}$ G.
do. Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	$5\frac{7}{12}$	$104\frac{1}{2}$ G.
Cosel-Oderberg	4	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{4}$ B.
Breslau-Freiburg	4	—	—
Krakau-Oberschl.	4	5	70 B.
Berg-Märk.	4	—	$38\frac{1}{4}$ B.
Stargard-Posen	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	81 bz. u. B.
Brieg-Neisse.	4	—	—
Magd.-Wittenb.	4	—	54 B.
Ausländische Actien.			
Friedr. Wilh. Nrdb.	4	—	$37\frac{7}{8}$ à $38\frac{1}{8}$ bz. u. G.
do. do. Prior.	5	—	$97\frac{1}{2}$ B.

Prioritäts-Actien. Sämmtliche Prioritäts-Actien werden durch jährliche Verloosung à 1 pro Cent amortisirt.	Zinsfuss.	Tages-Cours.
Berl. Anhalt	4	$94\frac{3}{4}$ B.
do. Hamburg	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$ B.
do. II. Serie	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$ bz.
do. Potsd. Magd.	4	92 B.
do. do.	5	$101\frac{1}{4}$ G.
do. do. Litt. D.	5	$100\frac{3}{4}$ G.
do. Stettiner	5	$104\frac{1}{2}$ B.
Magdeb.-Leipziger	4	—
Halle-Thüringer	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$ G. 99 B.
Cöln-Minden	$4\frac{1}{2}$	101 B.
do. do.	5	103 bz.
Rhein. v. Staat gar.	$3\frac{1}{2}$	—
do. 1. Priorität	4	89 B.
do. Stamm-Prior.	4	78 B.
Düsseld. Elberfeld	4	$90\frac{3}{4}$ B.
Niederschl.-Märk.	4	94 G.
do. do.	5	$103\frac{1}{4}$ G.
do. III. Serie	5	$102\frac{1}{4}$ G.
do. Zweigbahn	$4\frac{1}{3}$	—
Magdeb.-Wittenb.	5	99 B.
Oberschlesische	$3\frac{1}{2}$	—
Krakau-Oberschl.	4	$85\frac{1}{2}$ B.
Cosel-Oderberg	5	—
Breslau-Freiburg	4	—
Bergisch-Märk.	5	$99\frac{1}{2}$ bz. u. B.

Schluss-Course von Cöln-Minden 97 G. Preuss. Bank-Anth. $97\frac{1}{4}$ bez.

BERLIN, 4. October.

Weizen nach Qualité 53—58 Rthlr.
Roggen loco $33\frac{1}{2}$—36 Rthlr.
— p. Oktober 33, $32\frac{5}{6}$ u. 33 Rthlr. bez., 33 $\frac{1}{4}$ Br., 33 G. I.
— p. Okt./Novbr. do.
— p. Frühjahr 1851 $37\frac{3}{4}$ u. 38 Rthlr. bez. 38 Br., $37\frac{3}{4}$ G.
Gerste, grosse, loco 28—29 Rthlr., kleine 23—25 Rthlr.
Hafer, loco nach Qualité, 17—19 Rthlr.
— 50pfd. pr. Septbr./Oktbr. $18\frac{1}{2}$ 19 à Rthlr. Br.
— 48pfd. pr. Frühjahr $19\frac{1}{2}$ Rthlr. Br.
— 50pfd. $20\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., 20 bz. u. G.
Erbsen 40—50 Rthlr.
Rüböl loco $12\frac{1}{2}$ Rthlr. Br.,
— pr. Oktober $12\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{6}$ Rthlr. Br., $12\frac{1}{6}$ bez., $12\frac{1}{8}$ G.
— Oktober/Novbr. $12\frac{1}{8}$ Rthlr. Br., 12 G.
— Novber./Dezemb. 12 Rthlr. bez. u. Br., 12 G.
— Dezb./Jan. $12\frac{1}{12}$ Rthlr. Br., 12 G.
— Jan./Febr. do.
— Febr./März 12 Rthlr. bez., Br. u. G.
— März/April 12 Rthlr. Br., $11\frac{5}{6}$ G.
Spiritus loco ohne Fass $15\frac{1}{2}$ u. 16 Rthlr. bez. u. Br.
— mit Fass p. Okt. $15\frac{1}{2}$ à $\frac{2}{3}$ Rthlr. ber. u. Br., $15\frac{1}{2}$ G.
— Okt./Nov. do.
— Frühjahr 1851 $17\frac{3}{4}$ à $\frac{2}{3}$ Rthlr. Br., $17\frac{1}{2}$ bez. u. G.

Posener Markt-Bericht vom 4. October.

		Thl.	Sgr.	Pf.		Thl.	Sgr.	Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.,		1	21	1	bis	2	—	—
Roggen	dito	1	5	7	bis	1	10	—
Gerste	dito	1	1	1	bis	1	5	7
Hafer	dito	—	20	—	bis	—	22	3
Buchweizen	dito	1	1	1	bis	1	5	7
Erbsen	dito	2	11	1	bis	2	11	1
Kartoffeln	dito	—	12	—	bis	—	14	—
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.,		—	20	—	bis	—	25	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.,		5	—	—	bis	6	—	
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.,		1	15	—	bis	1	20	—

Marktpreis für Spiritus vom 4. October (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 13—$13\frac{1}{6}$ Rthlr.

Die am vorigen Donnerstage zum 14. angekündigte musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung wird wegen des am 15. stattfindenden Balles schon Sonnabend den 12. Oktober gegeben werden.

Gebrüder Krug.

Nachruf.

Der Herr Bürgermeister von Knobelsdorf, welcher vier Jahre hindurch mit Aufopferung seiner Kräfte die städtischen Interessen hierselbst verwaltet, hat die Stadt Neustadt bei Pinne verlassen. Mit Bedauern haben die städtischen Behörden diesen Beamten scheiden sehen, der mit einer seltenen Humanität und Pflichttreue die städtischen Verhältnisse geregelt und sich für das Wohl der ihm anvertrauten Kommune aufgeopfert hat. Die städtischen Behörden fanden sich daher veranlaßt, dem Herrn von Knobelsdorf durch ein solennes Festessen ein Anerkenntniß seiner vielfachen Leistungen zu Theil werden zu lassen, an dem sich über 45 Personen aller Nationalitäten betheiligt hatten, die hierbei dem Herrn von Knobelsdorf im Namen der Kommune ihren Dank für seine vielfachen Bemühungen aussprachen, mit dem Wunsche, daß dem Herrn von Knobelsdorf in seinem neuen Wirkungskreise in Bomst dieselbe Anerkennung wie hier zu Theil werden möge. Indem wir hiermit dem Herrn von Knobelsdorf, der heute unsere Stadt verlassen, ein herzliches Lebewohl zurufen, wünschen wir, daß der Herr von Knobelsdorf den Einwohnern von Neustadt ein freundliches Andenken bewahre mit der Versicherung, daß uns seine Verwaltung hierselbst stets unvergeßlich sein wird.

Neustadt, den 2. Oktober 1850.

Der Magistrat und Stadtrath.

Cohn, Erster Rathsmann. Röstel, Präses d. Stadtraths-Versammlung.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht zu Posen.
I. Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 31. Mai 1850.

Das dem Particulier Beuth und dessen Ehefrau, so wie dem Rechnungsführer Orlovius, früher dem Kaufmann Loewi Hirsch Jacobi gehörige, zu Posen auf dem Graben sub No. 2. belegene Grundstück, mit Ausschluß der Dampf-Maschine, abgeschätzt auf 8562 Rthlr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 9. Januar 1851 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Bekanntmachung.

Das Gut Zdroy, eine Viertelmeile von der Stadt Grätz im Großherzogthum Posen belegen, ist zur Sequestration gestellt und soll mit Ausschluß der von den bäuerlichen Wirthen zu entrichtenden Renten in dem auf
den 19. Oktober c. Vormittags 11 Uhr
an der Gerichtsstelle hierselbst anstehenden Termine öffentlich verpachtet werden.

Die näheren Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Grätz, den 13. September 1850.
Königl. Kreis-Gericht Abtheilung I.

Bekanntmachungen.

Zum öffentlichen Verkauf der pro 1849/50 in den Opalenicer Forsten eingeschlagenen Buchen-, Eichen- und Elsen-Brennhölzer von circa 620 Klaftern Kloben, stehen für die Monate Oktober und November d. J. folgende Termine an:

1) in Belauf IX. Opalenica, Revier Drapak, Waldwärter Christian Woydt, im Forsthause daselbst Dienstag den 22. Oktober und Donnerstag den 7. November c. jedesmal um 9 Uhr Vormittags,
2) in Belauf VIII. Sielinko, Waldwärter Gottlieb Woydt im Forsthause daselbst Donnerstag den 24. Oktober u. Dienstag den 19. November d. J. jedesmal um 9 Uhr Vormittags, und
3) in Belauf I. Porazyner Forst, Förster Johann Kinkowski, in dessen Dienst-Wohnung Mittwoch den 23. Oktober und Mittwoch den 20. November d. J. jedesmal um 9 Uhr Vormittags,

zu welchen Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bezahlung des Steigerungs-Preises sofort im Termine nach erfolgtem Zuschlage geschehen muß.

Die Forst-Schutzbeamten sind angewiesen, auf Erfordern der Kauflustigen die Klaftern an Ort und Stelle anzuzeigen.

Forsthaus Lassowko bei Grätz, den 29. September 1850.
Der Administrator der Opalenicer Forsten,
v. Toporowski.

Auktion.

Freitag, den 11. Oktober Vormittags von 10 und Nachmittags von 3 Uhr ab, soll im Handels-Saal über der Stadtwaage auf dem alten Markt ein gutes Mobiliar, bestehend in Tischen, Stühlen, Sopha's, 2 Servanten, Spinden, Bettstellen, 3 Trumaux von Mahagoni-Holz, guten Betten, Glas- und Porzellan-Sachen, Kupfer, nebst verschiedenen anderen Gegenständen öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden. Anschütz.

Die
Haupt-Agentur
der Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft
JANUS IN HAMBURG,
befindet sich jetzt
Bäckerstr. No. 13.b. neben dem Odeum.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich nach dem Tode meines Mannes Gabriel Jacoby das von ihm am hiesigen Orte durch eine Reihe von Jahren betriebene Steinmetz-Geschäft unter derselben Firma und der Leitung des Herrn Herrmann Moser aus Berlin, eines Mannes, der seit mehreren Jahren als Bürger und Meister in Berlin fungirt hat, fortsetzen werde. Indem ich mich zur Ausführung aller Arten von Monumenten und allen bei jeder Art von Bau vorkommenden Steinmetz-Arbeiten dem geehrten Publikum bestens empfehle, verspreche ich bei billigen Preisen die reellste und prompteste Bedienung.

Wwe. Bertha Jacoby,
Schuhmacherstr. No. 8.

Im Hôtel de Dresde, Wilhelmsstraße No. 21. stehen zum Verkauf:
1 Paar große braune Wallachen für 80 Rthlr.,
1 leichte fast neue Halbchaise auf Druckfedern für 130 Rthlr. und
1 Planwagen (mit eisernen Achsen) für 30 Rthlr.;
auch 1 Paar Geschirre, Halftern und andere Stall-Utensilien.

Bekanntmachung.

Mein Etablissement ist Breslauerstraße No. 30., Hôtel de Saxe gegenüber. Ich verfertige Jagd-Gewehre, Büchsen und Pistolen mit Spitzkugeln, Zündnadel-Gewehre werden auf Bestellung schnell und nach der neusten Façon gearbeitet, Büchsen auf Spitzkugeln verändere nach dem besten Format zu billigen Preisen; Reparaturen werden schnell und zu billigen Preisen befördert; ich werde bemüht sein, meine geehrten Kunden aufs reellste und prompteste zu bedienen.

Posen, den 4. Oktober 1850.
A. Hoffmann,
Büchsenmacher und Büchsenschäfter.

Mitte dieses Monats beginne ich einen Cursus in der doppelten Italienischen Buchführung, zu welchem noch einige junge Leute für den Pränumerando-Preis von 5 Rthlr. für den ganzen Cursus Antheil nehmen können. Anmeldungen erbitte ich in den Mittagsstunden zwischen 1—3 Uhr in meiner Wohnung, Bäckerstraße Nr. 13.b., neben dem Odeum.
Schmidt, Buchhalter.

Tanz-Unterricht im Hôtel de Vienne.

Den 8. d. Mts. beginnt mein Unterricht, welches ich hiermit ergebenst anzeige. Auf Verlangen bin ich bereit, Privat-Cirkel zu leiten. Den Anfang der Gesellschaftsstunden werde ich z. s. Z. bekannt machen.
A. Eichstädt.

Klavier-Unterricht, Anfängern sowohl, als auch geübteren Schülerinnen, zu ertheilen, erbietet sich
Marie Conrad,
Bäckerstraße No. 14.

Zwei Gesellen, vier Mädchen und ein Lehrling können sofort placirt werden im Atelier des Damenkleider-Modisten B. Levy, Büttelstr. No. 12.

Es werden Mädchen zu Handarbeiten unter guten Bedingungen gesucht bei
S. Lippmann, Markt No. 59.

Ein Lehrling kann sogleich unterkommen bei
E. Werner, Kupferschmidt-Meister,
Breite Straße No. 11.

Indem ich ergebenst anzeige, daß ich von St. Martin 83. nach No. 78. verzogen bin, empfehle ich mich zugleich zu geneigten Aufträgen.
Maler Krätschmann.

Geschäfts-Veränderung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Fleischwaaren-Handlung von der Neuen Straße nach der Schloßstraße No. 4. (unten am Berge des Ober-Landes-Gerichts) verlegt habe, und mache zugleich bekannt, daß ich von heute ab frisches Pökel-Schweinefleisch à Pfd. 3 Sgr. verkaufe.
August Röschke jun., Fleischermeister.

Ein Lehrling findet sofort ein Unterkommen bei
Nathan Charig.

☞ Ich wohne jetzt (vis-à-vis meiner früheren Wohnung) Wilhelms-Platz No. 8. Parterre, unweit dem Stadt-Theater.

C. F. Mallachow,
Königl. appr. Zahnarzt u. chirurgischer Bandagist ꝛc.

In den Gebäuden der Königl. Luisenschule sind noch zu vermiethen:
eine Wohnung, aus dreien Stuben, Küche, Keller ꝛc. bestehend, für 60 Rthlr.,
ein Laden für 50 Rthlr.,
zwei Keller für 24 und 20 Rthlr.
Dr. Barth.

Eine Wohnung, 2 Stuben und Küche, sind sofort zu vermiethen Graben No. 25.

Markt No. 87. erste Etage ist ein Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Ein sehr großes, in gutem Zustande erhaltenes Schaufenster mit Glasscheiben, ist Bergstraße No. 15 äußerst billig zu verkaufen. Nähere Auskunft im Hause in der Material-Handlung.

Eine große Auswahl von verschiedenen Steinen zu Denkmälern und Grabsteinen, die auch in verschiedenen Schriften, hauptsächlich in Hebräischer und Deutscher, mit verschiedenen Verzierungen verfertigt werden, sind zu haben Friedrichsstraße No. 30. bei
B. Löwenherz.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfehle ich mein wohlassortirtes Lager, bestehend in Rock- und Beinkleider-Stoffen, Tuche, Westen und allen übrigen Herren-Garderobe-Artikeln.

Bestellungen auf Kleidungsstücke werden rasch und billigst ausgeführt.

T. Kweizer,
Neue Straße in der Griechischen Kirche.

Die Galanterie-Waaren-Handlung **Nathan Charig,** vormals Beer Mendel, Markt No. 90, verkauft **messingene Schieb-Lampen** sauber und dauerhaft gearbeitet, zu auffallend billigen Preisen, garantirt für deren gutes Brennen und wird daselbst der billige Verkauf von **Porzellan** und anderen, **zurückgesetzten Waaren** fortgesetzt.

Von letzter Leipziger Messe empfehlen
Gebrüder Asch,
Ecke Neue Straße,
die neuesten
Palitot's, Beinkleider und Westenstoffe.

☞ Heute und bis Morgen Montag Abends dauert noch der billige Ausverkauf

der feinen Französischen Stickereien, ächten leinenen Batist-Taschentücher, gestickten and brochirten Gardinen und Pariser Negligee-Häubchen aus Nancy und Paris,

im **Hôtel de Dresde**, 1 Treppe hoch,

und wird von heute ab bis Montag, um die noch vorräthigen Waaren nicht mit zurückzunehmen, noch bedeutend billiger als früher, und zwar zu jedem nur irgend möglichen Preise gänzlich ausverkauft.

Anzeige für Damen!

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß das **Damen-Mäntel-Lager** Wilhelmsstraße im Hôtel de Bavière Parterre Zimmer No. 3. mit den neuesten Façons von der jüngsten Leipziger Messe aufs Vollständigste assortirt ist, und bietet den hochgeehrten Damen eine reichhaltige Auswahl von **Herbst- und Winter-Mänteln, Burnusse und eine Auswahl Rademäntel in Atlas, Seide, Lama, glatt und brochirt, Napolitains, Twills, Camlott,** so wie auch eine Auswahl von **Joupen in seidenen und wollenen Stoffen** zu bedeutend billigen Preisen.

Bestellungen werden angenommen und laut vorliegenden neuesten Modells aufs schnellste ausgeführt.

Hirsch Feibelman,
Wilhelmsstraße im Hôtel de Bavière, Parterre Zimmer No. 3.

Maximilian Eliaszewicz,
Agent,
wohnt jetzt Schloß-Straße No. 3., im Hause des Herrn Oberbürgermeister Naumann.

Kanzelei des Krauthofer Nr. 10. Neustädtischen Markt.

Ein Leuchtscher Flügel ist billig zu verkaufen.
J. Freundt, Conditor.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, erlaube ich mir meinen, mit der Jahreszeit entsprechenden Waaren wohl assortirten Handel einem geneigten Publikum zu empfehlen.
Catharina Zupańska.

Einem hochgeehrten Publiko, insbesondere meinen geehrten Kunden, die ergebene Anzeige, daß ich meine **Tuchhandlung** von der Markt- u. Neuestraßen-Ecke nach der **Neuestraße Nr. 4.** verlegt habe, und empfehle besonders eine große Auswahl der neuesten und feinsten **Rock- und Beinkleider-Stoffe.**
Herrmann Mülbaur.

Eine bedeutende Sendung
Aechter
Stick- und Strick-Wolle
von allen gangbaren Farben erhielt und empfiehlt zu den billigsten aber festen Preisen
verwittwete Julie Vogt,
Wilhelmsplatz No. 14. im v. Kaczkowskischen Hause.

Eine große Auswahl
Westen
in Sammet, Seide, Cachemir und Valentia
empfiehlt
die Tuch- und Herrenkleider-Handlung
von
Joachim Mamroth,
Markt 56. eine Treppe hoch.

Möbelfuhrwerk-Anzeige.

Am 9. Oktober trifft ein großer Möbel-Wagen, von Berlin kommend, in Posen ein. Selbiger übernimmt unemballirte Möbelfuhren nach jedem beliebigen Orte, zu den billigsten Preisen. Das Nähere zu erfragen Mühlen-Straße No. 11, 1 Treppe hoch rechts.

Der Staats-Anzeiger, National-Zeitung, Hamburgischer unparteiischer Correspondent und Posener Zeitung, als auch Goniec Polski, sind einen Tag später für den halben Preis zu haben bei
J. N. Pietrowski.

Grünberger Weintrauben
empfiehlt das richtige Pfund zu 2½ Sgr. gegen Franco-Bestellung in Fäßchen (welche gratis gebe) zu 12 bis 36 Pfund
J. G. Moschke in Grünberg in Schl.

Aechte Havanna
Bremer und Hamburger Cigarren,
so wie
Rauch- u. Schnupftabacke,
empfehlen zur geneigten Abnahme
Gebrüder Mewes,
Markt und Neue Straße No. 70.

Vorzüglichen Gas
empfiehlt billigst C. F. Binder, Markt No. 82.

Aecht Baierische
Milly-Kerzen
offerirt billigst
Ludwig Johann Meyer,
Neue Straße neben der Griechischen Kirche.

Bairische Milly-Kerzen pro Pack à 10 Sgr. empfiehlt E. Busch, Friedrichsstraße No. 25.

☞ Große fette Limburger Sahnkäse von bekannter Güte sind wieder vorräthig bei
E. Busch, Friedrichsstraße No. 25.

Aechte Teltower Rübchen hat erhalten
J. Ephraim, Wasserstraße **No. 2.**

ODEUM.

Heute Sonntag den 6. Oktober:
Großes Salon-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des 5. Infanterie-Regiments, unter Leitung des Musikmeisters Hrn Winter.
Entree à Person 2½ Sgr. Anfang 7 Uhr.
Röckel.

Die, zur schließlichen Entscheidung wegen des, dem General der Infanterie, Freiherrn von Steinäcker Excellenz zugedachten Ehrengeschenks, in No. 228 der Deutschen Posener Zeitung anberaumte, im Saale des Odeums Montags am 7. Oktober Nachmittags 3 Uhr abzuhaltende General-Versammlung, wird an diesem Tage daselbst statt finden, welches den geehrten Theilnehmern hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Posen, den 6. Oktober 1850.
Das in dieser Angelegenheit erwählte provisorische Komité.